[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.–, 12 Monate Fr. 51.–
Europa:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 70.–
Übersee:
6 Monate Fr. 45.–, 12 Monate Fr. 84.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Ohne dein Einverständnis
kann dich
niemand dazu bringen,
dir minderwertig vorzukommen.**

Eleanor Roosevelt

Ritter Schorsch sticht zu

Nichts als Probleme

Als dem russischen Politiker und Publizisten Karl Radek in der Stalin-Aera der Prozess gemacht wurde, gab er zu Protokoll, nach seiner Kindheit nur noch mit absoluter Bewusstheit gelebt zu haben: kein unbedachtes Wort, keine unkontrollierte Handlung. Gütiger Himmel, dachte ich mir immer wieder, was muss das für ein Mann gewesen sein! Und nun habe ich seinesgleichen tatsächlich getroffen – einen Zeitgenossen aus Fleisch und Blut, der die nämliche Qualität glaubhaft für sich in Anspruch nimmt. Er liess mich wissen, dass er keinen Tropfen Alkohol zu sich nehme, weil dieser die Sinne verwirre, dass er nicht rauche, weil er sich weder zu benebeln noch zu stimulieren wünsche, dass er niemals Unterhaltungsliteratur konsumiere, nie «faits divers» in einer Zeitung lese und jeder Radio- und Fernseh-Sendung mit leichter Kost ausweiche. In seinem Leben habe er keinen einzigen Karl May und keinen Krimi zur Hand genommen. Gleichermassen verschmähe er Operetten und Musicals. Statt dessen befasse er sich in seiner Freizeit unablässig mit existentiellen Problemen; denn alles komme darauf an, bewusst zu leben und die Nebensächlichkeiten rigoros vom Tisch zu räumen. Der Mann, der mir dies eröffnete, sass im Bahnhofbuffet vor einem Wässerlein, hatte vor sich auf dem Tisch ein zerlesenes Buch aufgeschlagen und blickte mit allen Zeichen der Missbilligung zu einer erheiterten Tafelrunde hinüber. «Sehen Sie!» sagte er. «So gedankenlos wird gelebt.» Und dann fragte er mich: «Was lesen *Sie* eigentlich auf Reisen?» Ich zog einen Krimi aus der Tasche, und sein Mienenspiel sprach dafür, dass er nichts anderes erwartet hatte: «Auch Sie also.» Auch ich, es war nicht zu bestreiten. Wie kommt man sich vor, wenn man so viel besser ist? Mein Nachbar hatte Mühe, seine Genugtuung zu verbergen. Ich aber suchte mir für einen Augenblick eine Menschheit aus permanenten Problemschürfern vorzustellen. Nur kam dabei keine Welt heraus, die die bisher beste übertrumpfte. So las ich denn im Simenon weiter.